

Artikel von Antje-Karin Pieper:

"Liberalisierungstendenzen in China"

Etwa 300 Millionen Festlandchinesen leben im östlichen "Speckgürtel"

Chinas in ungeheurem Entwicklungstempo, höchster Beweglichkeit, Buntheit und aktiver Lautstärke. Absolute Lernwille von Kindern, Schülern und Studenten prägen die Gesellschaft. Eltern opfern ganze Teile ihres Einkommens für die Bildungsinvestitionen in ihre Sprösslinge bis hin zur Verschuldung. Verständlich wird dies vor dem Hintergrund der immer noch geltenden 1-Kind Politik.

Universitäten, Forschung und Lehre schießen aus dem Boden. Architekten aus der ganzen Welt können ihre futuristischen Entwurfsideen in den großen Städten ausleben und realisieren.

Handel und Wandel blühen und gedeihen. Der Autoverkehr hat das Fahrrad abgelöst---das Verkehrschaos steigt ständig. Aber Autounfälle habe ich in 14 Tagen quer durch China nicht gesehen - der Fußgänger lebt allerdings in dem Verkehrsgewusel gefährlich.

Im SCHATTEN hingegen lebt das "andere China" mit etwa 1 Milliarde Menschen eher im Westen des "Großreichs", wo diese Entwicklungen der letzten 15 Jahre seit etwa 1990 noch nicht angekommen sind. Hier herrschen noch die 5000 Jahre alten Gesellschaftsvorstellungen aus der Kaiserzeit ,in großen Teilen übernommen vom Kommunismus in anderem Gewande.

"Großmächtigkeit" heißt das Schlüsselwort für die Führungseliten des Landes, die auch heute die Chinesen auf gemeinsame Ziele einschwören, ein Führungsstil, der im traditionellen chinesischen Denken verankert ist. Hinzu kommt die starke Familienorientierung und ein auf Kreisläufe angelegtes Miteinander, das zu großer Lebensfreude auch der - hoch geehrten -älteren Menschen führt.

Trotz knallharten Wettbewerbs im Geschäftlichen finden hingegen politische oder wirtschaftliche Blockaden eher leise statt. Denn NEIN-Sagen bedeutet Gesichtsverlust für den Verhandlungspartner.

Kunst und Kultur haben hohe Wachstumsraten vor allem in Peking und Shanghai mit internationaler Beachtung und

Kauffreudigkeit. Galerien und Künstlerviertel schießen aus dem Boden.

Auch MEDIEN und INTERNET zeigen explodierendes Wachstum, allerdings unter strenger staatlicher Zensur. Politische Information bedeutet weitgehend auch "Hofberichterstattung". Liebes - und erst recht Pornoszenen finden im chinesischen Fernsehen nicht statt, dafür aber umso mehr TV-Dramen aus allen chinesischen Kulturkreisen.

Selbst die ausländischen Medien werden nicht mehr total kontrolliert, sondern können auf Fachebene auch kritisch Bericht erstatten:
so unsere ARD -und Spiegelkorrespondenten.

Kritik an der obersten Führungsebene wird allerdings - mangels Interviewmöglichkeiten - schlicht unterbunden, eine Teilnahme am 17.Parteitag der KP China immerhin erlaubt.

Mein Fazit:

dieses Land funktioniert nach völlig anderen Grundstrukturen, die aber wohl notwendig sind, um ein solches "Imperium" überhaupt regieren zu können. Vielleicht müssen wir auch ein wenig umdenken?

Diese und viele andere Erkenntnisse bringt die 1. Frauendelegation im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Peking unter der Delegationsleitung von Carola von Braun von einer 14-tägigen Chinareise mit. 20 überparteiliche berufserfahrene Frauen haben Bildungs-, Arbeitskonditionen und Medienpolitik in China mit den obersten Frauenverbänden diskutiert, um Netzwerke zu knüpfen.

Wir trafen die " Federation of Chinese Women ",den Unternehmerinnen-verband, sahen Lernbedingungen in Schulen und Arbeitsbedingungen in Unternehmen. Nun gilt es, Fäden zu knüpfen: denn schon wird China von den Problemen der Industriegesellschaft mit Umweltverschmutzung, zu gering entwickeltem Gesundheitssystem, Krankenversicherung und Alters- vorsorge nur in den Städten eingeholt und: die 1-Kind -Politik führt zur Überalterung.

Mein Eindruck ist, dass dies Erkenntnisse der Probleme jedenfalls in der obersten chinesischen Entscheidungsebene

zu Liberalisierungstendenzen in vielen Lebensfeldern führen:

- wir konnten über ein duales Berufsbildungssystem auch behinderter Kinder, die HIV-Problematik, den Umwelt- und Gesundheitsschutz diskutieren
- wir konnten die Arbeitsbedingungen in Firmen insbesondere für Frauen besichtigen und hinterfragen,
- es wurde uns das Arbeitsförderungsgesetz 2006 besonders für ältere Arbeitnehmer/innen vorgestellt.
- Zunehmend können auch Nicht-Regierungsorganisationen (NGO) Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen. Nur die oberste Entscheidungsebene ist wohl unanfechtbar.

Diese Liberalisierungstendenzen haben vielfältige Gründe:

- Sicherlich erfordern die globalen Wirtschaftsbeziehungen neue Öffnungen für andere Denk- und Handlungsweisen und
- inzwischen ist die 4. Führungsgeneration nach Mao Tse Tung am Ruder, die teilweise im Ausland studierten, u.v.a.m.

Dennoch: China wird uns Europäern noch lange undurchschaubar bleiben, Wir sollten nicht nur mit unserer Elle messen.

Deshalb: die angebotene Kontaktbereitschaft der Pekinger Kontaktpartner/innen sollte aufgegriffen werden. Wer hat Ideen?